

# *Dorfentwicklungskonzept Gilserberg –*



*Schönau*

*und*

*Heimbach*



**Februar 2009**

PLANUNGSBÜRO  
DR. BUCHENAUER



## Inhaltsübersicht

1. Ausgangslage/Bestandsaufnahme mit Bewertung
  - 1.1. Bevölkerungsstruktur/demografische Entwicklung
  - 1.2. Öffentliche und private Infrastruktur
    - Verkehr, Ver- und Entsorgung, Telekommunikation
    - Kultur, Soziales
    - Veranstaltungsräumlichkeiten
  - 1.3. Städtebauliche Situation/städtebaulicher Handlungsbedarf
  - 1.4. Wirtschaftliche Situation
  - 1.5. Landwirtschaft
  - 1.6. Tourismus
  - 1.7. Energie
  - 1.8. Ökologie
  - 1.9. Bürgerschaftliches Engagement und Zusammenarbeit
  - 1.10. Überörtliche kommunale Zusammenarbeit
  - 1.11. Alleinstellungsmerkmale
2. Stärken-Schwächen-/Chancen-Risiken –Analyse
3. Leitbild und Entwicklungsstrategie, Zielsetzungen für die örtliche Entwicklung
4. Handlungsfelder
5. Maßnahmen- und Aktionsprogramm
6. Projekt- und Finanzierungstabelle
7. Organisationsstruktur des Dorfentwicklungsprozesses
8. Abgrenzung des Fördergebietes

### **Anhänge:**

1. Veranstaltungsberichte
2. Mitglieder und Struktur des AKDE
3. Entwurf für eine Routenführung Extratour Kellerwaldsteig und GEO-Pfad
4. Lageplan Projektstandorte
5. Lageplan und Ideenskizzen funktionsräumliche Planung DGH Schönau
6. Anhang Schreiben der Geopark-Geschäftsstelle

# 1. Ausgangslage/Bestandsaufnahme mit Bewertung

## 1.1. Bevölkerungstruktur/demografische Entwicklung

### Schönau

#### Bevölkerungsentwicklung

Der Ort hat in den letzten 3-4 Jahrzehnten eine positive Entwicklung durchlaufen, die sich baulich v.a. in dem Neubaugebiet am Südhang oberhalb des Ortskerns niedergeschlagen hat. Gegenüber 1970 ist die Bevölkerung um ca. 1/5 gewachsen. Dieses Wachstum hatte 2000 seinen Höhepunkt und ist seitdem einer stabilen Stagnation gewichen.

Die Wanderungssalden waren im letzten Jahrzehnt stets positiv, wenn auch im einstelligen Bereich, die Zuzüge überwogen. Es sind nur vereinzelt Kinder und Jugendliche zugezogen.

**Tabelle 1: Altersstruktur und Bevölkerungsentwicklung Schönau 2007-2008**

	Gesamtort 2007		Gesamtort 2008		Ortskern- gebiet 2008		Anteil der Orts- kernbevölkerung am Gesamtort
	abs.	in %	abs.	in %	abs.	in %	in %
Bewohner							
Männliche Bewohner	128	45,7	131	44,4	75	43,4	57,3
Weibliche Bewohner	152	54,3	164	55,6	98	56,6	59,7
Gesamt	280	100	295	100	173	100	58,64
Bevölkerungsentwicklung 2007-08 im Gesamtort: Abs.:+ 15 In %: + 5,35							
Bevölkerungsentwicklung in % Basis: 1970= 100		116,67		122,92			
<b>Nach Altersgruppen</b>							
0-6 Jahre	11	3,9	16	5,42	11	6,3	
7-12 Jahre	14	5,0	15	5,08	11	6,3	
13-18 Jahre	15	5,4	15	5,08	11	6,3	
18-25 Jahre	16	5,7	20	6,78	10	5,8	
26-40 Jahre	46	16,1	49	16,61	32	18,5	
41-65 Jahre	115	41,1	115	38,98	60	34,7	
66-80 Jahre	48	16,4	49	16,61	28	16,2	
Über 80 Jahre	18	6,4	16	5,42	10	5,8	
Altersdurchschnitt in Jahren	45,6		44,4		44,4		
Prozentanteil der unter 18jährigen:		14,28		15,59		19,07	
Prozentanteil der über 65jährigen		23,57		22,03		21,96	

**Quelle: Datenangaben zum Gesamtort von der Gemeindeverwaltung Gilserberg, zum Ortskerngebiet durch den Ortsbeirat Schönau**

#### Altersstruktur

Knapp 60% der Bevölkerung wohnt im Ortskerngebiet. Ihre Altersstruktur weicht nicht wesentlich von der des Gesamtorts ab. Kinder und Jugendliche haben tendenziell einen höheren Anteil im Ortskern. Der Altersdurchschnitt ist konstant.

#### Haushaltsstruktur

45 (=16%) Personen sind in Schönau mit Nebenwohnung gemeldet, davon ein Drittel im Neubaugebiet. Die Größe der Haushalte ist unterschiedlich. Häufig vertreten ist der familiäre Zusammenhalt der verschiedenen Generationen in mehreren Haushalten. Zuwanderfamilien aus den ehemaligen GUS-Staaten sind in Schönau nicht vertreten, sondern haben sich v.a. in der Kerngemeinde niedergelassen.

## **Heimbach**

### Bevölkerungsentwicklung

Die Bevölkerungszahl Heimbachs ist in den 1990er Jahren zunächst angestiegen, seit etwa 1995 jedoch kontinuierlich zurückgegangen und liegt jetzt mit 98 Einwohnern unter dem Stand von 1987. Die Zuwanderungen in den letzten Jahren lagen bei 2-4 Personen/Jahr, meist jüngere Erwachsene. In einzelnen Jahren gab es auch negative Wanderungssalden.

**Tabelle 2: Altersstruktur und Entwicklung der Bevölkerung Heimbach 2007-2008<sup>1</sup>**

	2007		2008	
	abs.	in %	abs.	in %
Bewohner				
Männliche Bewohner	51	49,0	45	43,9
Weibliche Bewohner	53	51,0	53	54,1
Gesamt	104	100	98	100
Bevölkerungsentwicklung 2007-08 im Gesamtort: Abs.: - 6 In %: - 5,7				
Bevölkerungsentwicklung in % Basis: 1970= 100		101,96		96,08
<b>Nach Altersgruppen</b>				
0-6 Jahre	7	6,73	4	4,08
7-12 Jahre	1	0,96	3	3,06
13-18 Jahre	7	6,73	6	6,12
18-25 Jahre	6	5,77	4	4,08
26-40 Jahre	17	16,35	18	18,37
41-65 Jahre	41	39,42	41	41,84
66-80 Jahre	20	19,23	19	19,39
Über 80 Jahre	5	4,81	3	3,06
Altersdurchschnitt in Jahren	47,1		47,3	
Prozentanteil der unter 18jährigen:		14,42		13,27
Prozentanteil der über 65jährigen		24,04		22,45

**Quelle: Angaben der Gemeindeverwaltung**

### Altersstruktur

<sup>1</sup> Für den Ortsteil Heimbach wurde im Einvernehmen mit der Fachdienststelle und der Gemeinde kein Ortskerngebiet abgegrenzt

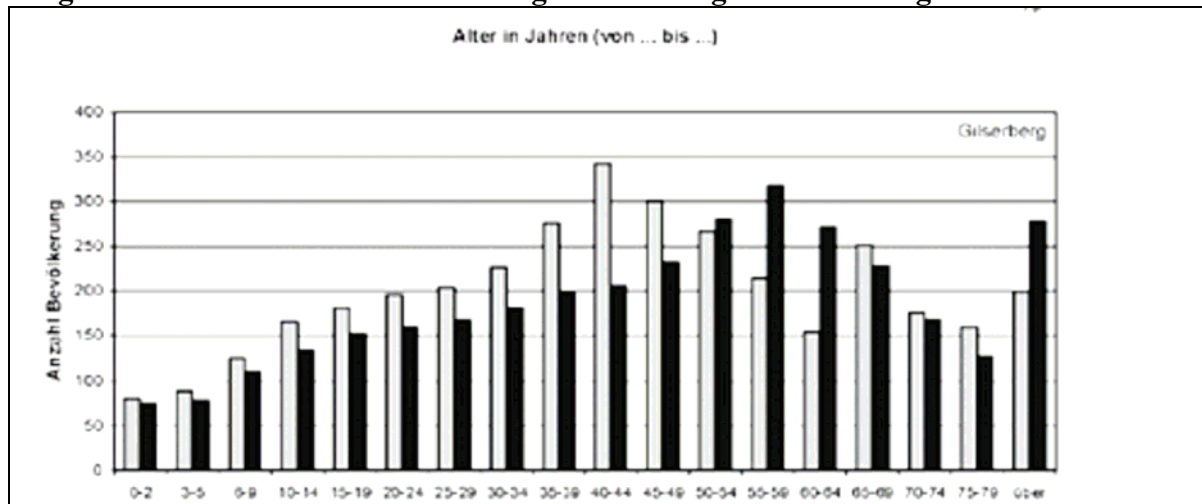
Der Altersdurchschnitt liegt bei 47 Jahren, eine Auffälligkeit in der Altersstrukturverteilung gibt es nicht. Aufgrund der geringen Ortsgröße gibt es nur sehr wenige Kinder, jede Geburt und jeder Wanderungstatbestand ist unmittelbar spürbar.

Wertung und Prognosen:

Während die Bevölkerungsentwicklung in der Gesamtgemeinde in den letzten 2 Jahrzehnten bereits rückläufige Tendenzen aufweist (1990-2003:- 1,4 %), ist für Schönau noch eine Entwicklungsstabilität festzustellen.

Für die Gesamtgemeinde sind lt. Stadtumbaukonzept rückgängige Kinderzahlen, eine starke Überalterung der Bevölkerung und der Wegzug von Jugend und Familien zu erwarten.

**Prognostizierte natürliche Bevölkerungsentwicklung für Gilserberg 2006-2020**



Quelle: Stadtumbaukonzept Schwalm-Verbund

Für die Jahrgänge der Kindergartenkinder, Schulkinder und Jugendlicher sowie der Erwachsenen im mittleren Alter werden für den Zeitraum 2006-2020 folgende Prognosedaten vorausgesagt: Demgegenüber ist von einer erheblichen Zunahme der alten Menschen über 74 Jahre von 33 % im genannten Zeitraum auszugehen.

**Tabelle 3: Prognose Entwicklung für einzelne Altersgruppen für die Gemeinde Gilserberg**

Alter	Prognose 2006-2020:
3-5 Jahre	12,3 %
6-9 Jahre	13,1 %
10-19 Jahre	17 %
35 bis 50 Jahre	25 – 38 %

Quelle: Stadtumbaukonzept Schwalm-Verbund

„Durch die Wanderungsentwicklung wird keine wesentliche Zunahme der Bevölkerung zu erwarten sein. Bei einer Fortschreibung des aktuellen Trends ist jedoch auch nicht von einem erheblichen Rückgang der Bevölkerung bedingt durch die Wanderung auszugehen.“<sup>2</sup>

Das Regionale Entwicklungskonzept Kellerwald-Edersee interpretiert die Zeichen der künftigen Entwicklung folgendermaßen:

*„Die Abwanderung vor allem junger Menschen und der schwache Nachwuchs führen insgesamt zu einer weniger „dynamischen“ Bevölkerung. Infolgedessen schwinden auch kollektive Einrichtungen und geförderte Entfaltungsmöglichkeiten, also wird das Klima für die weitere Bevölkerungsentwicklung immer ungünstiger. Weitere Abwanderung ist zu befürchten; der Nachwuchs wird dadurch noch schwächer.“*

Diese negativen Prognosen gelten generell auch für Schönau und Heimbach, wenn auch von lokalspezifischen Ausprägungen auszugehen ist.

<sup>2</sup> Zitat aus dem Stadtumbaukonzept Schwalmverbund

In den Bereich der Sozialentwicklung gehören auch die Daten der lokalen Kaufkraft, Arbeitslosigkeit sowie des Pendlerwesens.

Die Kaufkraftzahlen liegen für die Gemeinde Gilserberg vergleichsweise niedrig:

**Tabelle 4: Kaufkraft in Gemeinde und Region**

Gemeinde	Haushalte	Kaufkraft 2005	Kaufkraftkennziffer 2005
	01.01.2004	Euro je Einw.	
Frielendorf	3.423	15.497	90,7
Gilserberg	1.468	15.046	88,1
Schrecksbach	1.385	15.631	91,5
Schwalmstadt	8.443	16.077	94,1
Willingshausen	2.251	16.201	94,8

Quelle: Stadtumbaukonzept Schwalmverbund

**Tabelle 5: Entwicklung der Arbeitslosenzahlen**

Gemeinde	Arbeitslose			
	1996	2000	2005	2007
Frielendorf	364	315	364	267
Gilserberg	140	156	130	87
Schrecksbach	108	90	121	81
Schwalmstadt	810	856	1.139	894
Willingshausen	149	137	167	133
Schwalm - Eder - Kreis <b>Arbeitslose</b>	8.153	8.142	9.323	6.573
Schwalm - Eder - Kreis <b>Arbeitslosenquote<sup>1)</sup></b>	10,7%	11,9%	11,2%	7,9%

1) Arbeitslose in % der abhängigen zivilen Erwerbspersonen.

Quelle: Bundesagentur für Arbeit; Hessisches Statistisches Landesamt

Die Arbeitslosenzahlen sind in der Gemeinde wie in der Region in den vergangenen Jahren gesunken. Die lokalen Anteile zeigten 2007 im regionalen Vergleich erfreulich positive Abweichungen:

Gemeinde: 3,71%.Heimbach: 4,5%,Schönau: 5% .

In der Gemeinde und der Region ist ein erheblicher Auspendlerüberschuss festzustellen.

Die meisten Arbeitspendler in Gilserberg sind Pendler innerhalb der näheren Region sowie Fernpendler. Weite Pendelstrecken vermindern die zur Verfügung stehende Zeit für persönliche und familiäre Verpflichtungen sowie für Gemeinwesenaktivitäten.

## 1.2.Öffentliche und private Infrastruktur

Die vorliegenden Ergebnisse der Infrastrukturanalyse sind Teil und Grundlage der Bestandsaufnahme. Sie sollen um folgende qualitative und quantitative Aussagen ergänzt werden:

- **Verkehr, Ver- und Entsorgung, Telekommunikation**

**Schönau:**

Durch den Ort fährt nur sehr wenig überörtlicher Verkehr, das Verkehrsaufkommen ist insgesamt gering. In der Ortsmitte stoßen zwei Kreisstraßen aufeinander, der Einmündungsbereich ist stark aufgeweitet. Es gibt lediglich eine mobile Versorgung durch fahrende Händler. Allerdings liegt der Kernort Gilserberg mit seinem gut sortiertem Angebot in verschiedenen Geschäften, den Praxen und Dienstleistern nur wenige Kilometer entfernt.

### **Heimbach:**

Die Ortsstraßen abseits der Ortsdurchfahrt sind zum großen Teil grundsaniert und gepflastert, um die Kirche herum wurde Natursteinpflaster verwandt.



Ortsdurchfahrt Heimbach mit „optischem Durchschuss“

Die Ortsdurchfahrt ist in schlechtem Zustand, sehr negativ wirkt sich die gerade Straßenführung aus, die zur Beschleunigung des Ortsdurchgangsverkehrs beiträgt.

Positiv hervorgehoben werden soll noch einmal das Vorhandenseins eines Lebensmittelgeschäfts mit Getränkemarkt, der Vollsortiment der Grundversorgung führt. Hier ist von einer längerfristigen Weiterführung auszugehen.

- **Kultur, Soziales, Freizeit**

### **Allgemein:**

In der Gemeinde Gilserberg wird das Ziel verfolgt, Sport- und Kulturaktivitäten im Kernort Gilserberg mit seiner Infrastruktur (Sporthalle, Hochlandhalle, gemeinsames Jugendbüro von Kirche und Gemeinde, Gemeindebücherei mit Internetcafé etc.) zu bündeln und effektiv zu gestalten (siehe auch Kap. 1.9.). Die kommunale Jugendpflege beabsichtigt, künftig verstärkt dezentrale Angebote in den Ortsteilen anzubieten, wodurch sich neue raumfunktionale Anforderungen ergeben.

Für die Pflege und Versorgung hilfsbedürftiger Senioren stehen im Kernort eine Sozialstation, eine Seniorenpflegeeinrichtung sowie eine Anlage für Betreutes Wohnen zur Verfügung.

### **Schönau:**

In Schönau lässt sich eine sehr starke Bindung an kulturelle und auch kirchliche Traditionen und Werte und die Ortsgeschichte feststellen. Die örtliche Gemeinschaft gilt als hohes Gut, Gemeinsinn wird auf vielseitige Weise gepflegt. Die Wertschätzung der gemeinschaftlichen Aktivitäten ist nicht nur traditionell geprägt, sondern drückt sich auch in neuen Aktivitäten und Ideen aus. Beim Wettbewerb „Unser Dorf hat Zukunft“ 2008 erlangte der Ort auf Anhieb den 2. Platz beim Regionalentscheid. Der Ort hat einen eigenen, selbst organisierten Jugendclub mit einem Raum im Keller des DGHs (s.u.).

### **Heimbach:**

Die Gemeinwesenaktivitäten des kleinen Ortes konzentrieren sich auf die Angebote der örtlichen Vereine. Der Schützenverein kann auch überörtliche Erfolge verbuchen. Besonders hervorzuheben ist die von diesem Verein ins Leben gerufene und getragene wöchentlich einmal stattfindende „Dorfkneipe“ im „Schützenkeller“ im Untergeschoss des Dorfgemeinschaftshauses. Dieses Beispiel zeigt, welche Bedeutung bedarfsgerech-



Hier findet die wöchentliche Dorfkneipe

te Räumlichkeiten zur Stützung ehrenamtlichen Engagements und gemeinwesenorientierter Aktivitäten haben.

- **Veranstaltungsräumlichkeiten, öffentliche Anlagen**

### **Schönau:**

Hervorzuheben ist die günstige Entwicklungsmöglichkeit, die das Dorfgemeinschaftshaus aufgrund der ausreichend großen umliegenden Freiflächen erfährt. Zu ergänzen ist weiterhin, dass das Gebäude wegen seiner früheren Schulfunktion funktionale Probleme durch innenliegende Zwischentreppen, enge Eingangssituationen und ungünstig geschnittene Räumlichkeiten aufweist. Die Kellerräumlichkeiten (Jugendraum, Schulungsraum der Feuerwehr) entsprechen weder von der Belichtung noch von der Raumgesundheit her den normalen Anforderungen. Eine weitere Problematik ist die energetische Gebäudesituation.



**Grün- und Freiflächen am Dorfgemeinschaftshaus**

Da im Ort mit Ausnahme des Kirchengebäudes (Sitz der Pfarrei ist in Gilserberg-Sebbeterode) kein sonstiger öffentlicher Raum oder eine Gaststätte vorhanden ist, erfährt das Gebäude eine hohe Wertschätzung als kultureller und sozialer Mittelpunkt des Ortes.

### **Heimbach:**

Das Dorfgemeinschaftshaus kann nur beschränkt genutzt werden, da nur ein Saal vorhanden ist, kleinere Veranstaltungen benötigen zuviel Heizenergieaufwand und lassen das richtige Ambiente vermissen. Mangels Gaststätte und anderer Räume kommt dem Gebäude eine wichtige Bedeutung im Ort zu. Das Gefrierhaus an der Hauptstraße ist aus baulichen und energetischen Gründen abgängig.

Der Kinderspielplatz ist ausreichend groß, aber wenig attraktiv.

## **1.3. Städtebauliche Situation/städtebaulicher Handlungsbedarf**

Die Gebäudeanalyse hat die Aspekte Nutzung und Zustand für beide Orte erfasst und die entsprechenden Handlungsbedarfe aufgezeigt. Auch eine Bewertung der Baustruktur wurde vorgenommen.

### **Schönau**

Zu unterstreichen ist in Schönau v. a. der bereits jetzt anzutreffende hohe Leerstandsanteil und der z.T. schlechte Bauzustand bei den Nebengebäuden sowie den vorhandenen Bauplatzkapazitäten im Neubaugebiet und am Ortskernrand, aus denen ein entsprechender Handlungsbedarf abgeleitet wurde.

Hinzu kommen Handlungsbedarfe aus Gründen der Ortsbildgestaltung und Durchgrünung. Dabei sind die vorhandenen privaten Gestaltungsbemühungen positiv hervorzuheben.



**Problematischer Leerstand mit Sanierungsbedarf in Schönau**



Öffentlicher Gestaltungsbedarf besteht in Schönau auf dem Fest- und Feuerwehrübungsplatz, der in seiner jetzigen asphaltierten Form in der Ortslage optisch negativ hervortritt. Die Toilettenanlage am Festplatz ist dazu in schlechtem Zustand.



**Private Modernisierungsmaßnahmen**

Auch im Einmündungsbereich der beiden Kreisstraßen entsteht ein Eindruck überdimensionierter Asphaltflächen. Außerdem gibt es Mängel in der Gestaltung und Begrünung am Kirchhofeingang, auf dem Kirchhof und dem Friedhof sowie entlang der Schlossbergstraße. Das Ortskerngebiet zieht sich mit seinen großflächigen Anwesen leicht den Hang hinauf und dann die Schlossbergstraße entlang.



**Asphaltöde auf dem Festplatz**

## Heimbach

Der historische Ortskern um die Kirche stellt eine geschlossene Anlage dar. Der Ort wirkt insgesamt durch die gerade hindurchführende Ortsdurchfahrt in zwei Teile geteilt das Dorfgemeinschaftshaus liegt am Ortsrand: es fehlt ein optische und funktionale Mitte.



**Gepflegtes Hofanwesen**



**Wohngebäude mit Sanierungsbedarf**

Neben gepflegten Anwesen fallen auch gefährdete große Gebäude und Anwesen ins Auge, die dringend saniert werden müssten. Um die historische Kirche gibt es dazu Gebäude mit baugestalterischen Mängeln.

Auch das Dorfgemeinschafts- und Feuerwehrgerätehaus präsentiert sich zum Ortsrand hin eher als Gewerbegebäude, nicht als kulturelle und repräsentative Dorfmitte.



**Abgängiges Gefrierhaus mit Buswarte**



**Das DGH stellt sich nach außen nicht repräsentativ dar**

Weiter gibt es bei der Straßenbegrünung, auf dem Friedhof Gestaltungsbedarf. Der Straßen- und Platzbereich um die Buswarte hat keine optischen und Aufenthaltsqualitäten.

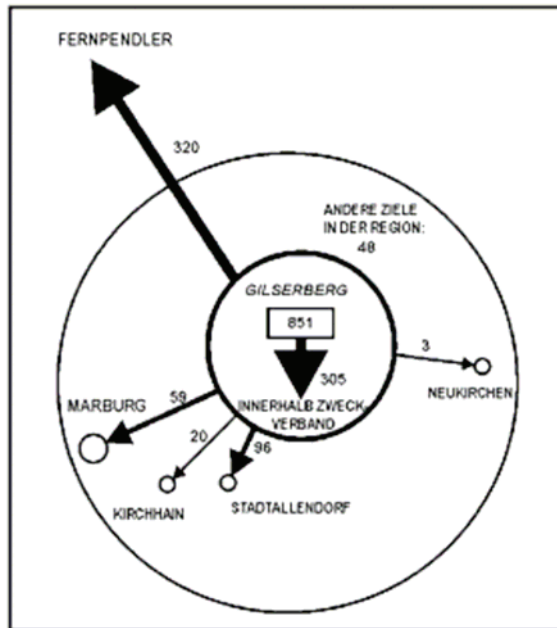
Eine Konkurrenz zu Neubaugebieten besteht nicht.

## 1.4. Wirtschaftliche Situation

In beiden Orten überwiegen Klein- und Kleinstbetriebe v.a. der Dienstleistungssparte (vgl. Infrastrukturanalyse).

In der Region ist die gewerbliche Wirtschaft gekennzeichnet durch eine Schwerpunktbildung in den Branchen produzierendes und weiterverarbeitendes Gewerbe, Handwerk (insbesondere im Bau- und Ausbaugewerbe), Logistik sowie Dienstleistungen und Pflege-/Gesundheitswesen.

In der Gemeinde Gilserberg sind die wirtschaftlichen Aktivitäten geprägt von Großbäckerei, Alten- und Pflegeheim, Betreutem Wohnen, Sozialstation, Betonwerk, Handwerksbetrieben,



Quelle: Stadtumbaukonzept Schwalmverbund/  
Agentur für Arbeit

Handel, Dienstleister und Praxen, Hoch- und Tiefbau, Tank- und Raststelle sowie Baustoffhandel. Ein Gewerbegebiet bietet erschlossene Flächen von 5 ha an. In jüngster Zeit wurde ein neuer Großmarkt sowie eine neue Sozialeinrichtung im Kernort angesiedelt.

Die gewerblichen Aktivitäten vor Ort sichern die Versorgung der Bevölkerung der Gemeinde mit Gütern und Diensten des täglichen und periodischen Bedarfs. Kommunale und regionale Betriebe bieten dazu einen Großteil der benötigten Arbeitsplätze: die umgebende Region mit den Klein- und Mittelzentren ist das stärkste Ziel der Pendlerbewegungen:

## 1.5. Landwirtschaft

Landwirtschaftliche Strukturdaten:

	Heimbach	Schönau
Betriebe	5	5
davon		
HE	1	2
NE	4	3
Durchschnittswerte		
Größe (ha)	11,6	11,2
Spannbreite	1,56 – 26,07	1,75 – 28,7
Schlaggröße (ha)	0,52	0,66
Alter Betriebsleiter/in	47,2 Jahre	50,0 Jahre
Tierhaltung	Schweine 4 Betriebe zwischen. 10 – 299 Stk. 10 Bienenvölker	Schweine 3 Betriebe Zwischen. 6 – 14 Stk. 25 Hennen
Milchvieh	1 Betrieb	

Zur Situation der Landwirtschaft in der Region macht die Regionale Entwicklungskonzeption folgende Aussagen: Die Gewinne landwirtschaftlicher Betriebe in der Region sind vergleichsweise gering. Die Erzeugerstrukturen in der Veredelungswirtschaft sind ungünstig, die Vermarktung aus der land- und forstwirtschaftlichen Direktvermarktung ist bislang unzureichend. Im Bereich Produktentwicklung aus nachwachsenden Rohstoffen bestehen ausbaufähige Entwicklungspotenziale. Die derzeitige Nutzungs- und Eigentumsstruktur erschwert in vielen Gemarkungen die Landbewirtschaftung (Besitzersplitterung), aber auch die Realisierung von Projekten des Naturschutzes und der Landschaftspflege, die zum Erhalt und zur Entwicklung der attraktiven Kulturlandschaft, zur Weiterentwicklung des Naturparks Kellerwald-Edersee und zur Verbesserung der touristischen Wertschöpfung beitragen.<sup>3</sup> Das Durchschnittsalter der Betriebsleiter weist auf zukünftige Nachfolgeprobleme hin.

## 1.6. Tourismus

### Schönau

Im Ort selbst gibt es keine touristischen Angebote wie Gaststätte, Ferienwohnungen Zimmervermietung etc. oder eine wandertouristische Infrastruktur. Gegenwärtig werden auf einem Anwesen Ferienwohnungen geschaffen.

Oberhalb des Ortes zieht der Qualitätswanderweg „Kellerwaldsteig“ vorbei. Am Ortsrand beginnt der Kulturerlebnispfad „Stätte-Tour“:



beginnt der Kulturerlebnispfad „Stätte-Tour“:  
*„An Stelle einer „Stadt tour“ bildet die „Stätte-Tour“ das abwechslungsreiche Leben auf dem Lande ab, wobei eine Verbindung von Kultur, Natur und Technik stattfindet. Ort des Geschehens: Am Rande von Kellerwald und Jeust in einer landschaftlich reizvollen Umgebung zwischen den Gilserberger Ortsteilen Schönau und Schönstein.“<sup>4</sup>*



**Hochland-Marathon-Tour**

Auch von Mountainbikern wird der Ort gerne als Startpunkt für Tourenfahrten genutzt. Der Kellerwald-Bike-Marathon findet seit vielen Jahren statt. Fast 1000 Sportler nehmen an diesem überregional bedeutsamen Wettbewerb teil.

In der Gemarkung gibt es eine Reihe von geologischen und naturkundlichen Sehenswürdigkeiten, weshalb auch seitens des Geopark Waldeck-Frankenberg ein Interesse besteht, die Gemarkung Schönau aktiv in die Geopark-Angebote einzubinden.<sup>5</sup>

<sup>3</sup> Regionales Entwicklungskonzept der Region Kellerwald-Edersee, 2007

<sup>4</sup> Zitat aus der website der Gemeinde Gilserberg

<sup>5</sup> siehe Anhang

## Heimbach

Heimbach liegt nahe des Wartburgpfads und an dem regionalen Radweg **Schwalm-Fulda-Weg R 11** von Wahlshausen über Schrecksbach, Willingshausen, Treysa, Appenhein nach Heimbach, weiter bis Gemünden, dort Anbindung an einen Radweg des Landkreises Marburg – Biedenkopf.

Im Ort gibt es keine touristischen Angebote, allerdings kann der Lebensmittelladen zur Verpflegung von Wanderern und Radfahrern beitragen. Besonders hervorzuhebende kultur- oder naturtouristische Erlebnispunkte gibt es nicht.

## Gemeinde Gilserberg

Auf dem Gebiet der Gemeinde Gilserberg liegen als attraktive Zielpunkte für Gäste die Burg-ruine Schönstein und der südliche Ausläufer des Kellerwalds. Für die Aktivtouristen bietet Gilserberg Touren für Wanderer, Radfahrer und Mountainbiker wie beispielsweise den Qualitätswanderweg Kellerwaldsteig und die Tour Gilserberg-Schönau-Schönstein-Moischeid oder Wüstegarten.

Im Nachbarort Moischeid hat im Sommer ein Freischwimmbad geöffnet.

Im Kernort Gilserberg gibt es Gasthöfe, Cafés und eine ausreichende Grundversorgung sowie eine gut sortierte Gemeindebücherei mit Internetangebot. Die Einrichtung eines weiteren kleinen Hotels mit höherem Qualitätsstandard ist im Kernort in Planung. In der Gemeindeverwaltung sind touristische Informationsmaterialien erhältlich.

### 1.7. Energie

In der Gemeinde und der Region hat die Nutzung regenerativer Energiequellen einen hohen Stellenwert. Sowohl das Stadtumbaukonzept des Zweckverbands Schwalmverbund als auch das Regionale Entwicklungskonzept der Region Kellerwald-Edersee verfolgen entsprechende strategische Nutzungsziele.

Die privat errichteten Windkraftanlagen in der Gemeinde sind eine bedeutende Investition in diese Richtung. Die Gemeinde plant längerfristig die Einrichtung eines Energieparks mit Solarnutzung und Nahwärmerzeugung über eine Holzhackschnitzelanlage.

**Schönau** hat aufgrund seiner Vorzugslage an einem südausgerichteten Hang eine besondere Bedeutung für die Nutzung der Solarkraft/Photovoltaik, in **Heimbach** verwendet bereits eine Großteil der Haushalte Holz aus genossenschaftlichen Anteilen als Heizenergiequelle: 6 Haushalte heizen hauptsächlich bzw. ausschl. mit modernen Holzheizungen. Ein Großteil der Haushalte besitzt dazu noch Küchenherde/Kachelöfen/Kamine etc. mit denen zugeheizt wird.

### 1.8. Ökologie

#### Schönau

Es gibt keine innerörtlichen besonders schützenswerten Anlagen oder Naturdenkmale. Der historische Grüngürtel um den Ortskern mit Gärten und Obst(wiesen) und ist noch gut erkennbar. In der Schlossbergstraße/Kirchhof sowie vor dem Dorfgemeinschaftshaus fallen die alten hochgewachsenen Laubbäume ins Auge.

Dorfbach und Löschteich wurden vor einigen Jahrzehnten unterhalb des jetzigen Festplatzes verrohrt. Zwar reicht das Grün der Landschaft überall in den Ort hinein, doch sind die öffentlichen Straßen- und Platzbereiche z.T. stark versiegelt.

In der Gemarkung gibt es einige naturräumliche Besonderheiten, die ökologisch von Interesse sind (Teichanlage an der Hichelmühle). Die Gemarkung Schönau ist auch für den Geopark Waldeck-Frankenberg von besonderer Bedeutung. Alte Werkstätten, Verhüttungsstätten, Hammerstätten, aber auch Gesteinsvorkommen und Versteinerungen sind in der Gemarkung zu finden. Der Wanderweg „Stätte-Tour“ zwischen Schönau und Schönstein greift die The-

matik des historischen Bergbaus auf. Der Bach Gilsa ist Lebensraum für Eisvogel und Schwarzstorch.

Als Ausgleichsmaßnahme wurde vor einigen Jahren seitens der Gemeinde eine Obststreuwiese (3 ha Größe) angelegt, die von 2003 bis 2008 mit Mitteln des Naturschutzes gepflegt wurde. Hier müssen neue Ansätze für die zukünftige Pflege gefunden werden.

## Heimbach



Blütenpracht im Bauerngarten

Prägendes Naturdenkmal ist die historische Linde oberhalb des Ortes. Dazu finden sich im Ort schöne Beispiele für die alte Bauerngartenkultur. Aufgrund der lockeren Haufendortbebauung und der geringen Ortsgröße wirkt Heimbach sehr durchgrünt. Allerdings wirken sich die vorhandenen dorfuntypischen Bepflanzungen im öffentlichen Straßenraum negativ aus.

In der Gemarkung gibt es einige Feuchtbiotope mit Optimierungsbedarf.

## 1.9. Bürgerschaftliches Engagement und Zusammenarbeit

In beiden Orten ist ein sehr reges Vereinsleben festzustellen, das sich auf mehreren Ebenen auch überörtlich organisiert. Die Pflege der öffentlichen Anlagen wird selbstverständlich von örtlichen Gruppen ausgeführt.

In **Schönau** sind eine Reihe von Vereinen und Gruppen aktiv. Zu betonen ist der traditionelle und kirchliche Bezug vieler Aktivitäten. Hier fällt die offensive Bereitschaft und Organisationsfähigkeit auf, auf kulturellem und sozialem Gebiet neue Wege zu gehen und neue Ideen zur Bewältigung der Zukunftsaufgaben aufzugreifen und umzusetzen.

In **Heimbach** haben Vereine und Gruppen ebenfalls die Aufgabe übernommen, das kulturelle Leben mit entsprechenden Angeboten zu gestalten. Das Einbringen neuer Ideen und Inhalte stellt für das kleine Gemeinwesen eine spürbare Herausforderung dar.

## 1.10. Überörtliche kommunale Zusammenarbeit

**Schönau** wirkt v.a. mit dem traditionellen Himmelsfahrtfest und der Mountainbiketour nach außen.

Insbesondere die Aktivitäten des Schützenvereins erfahren in **Heimbach** eine überörtliche Resonanz. Aufgrund seiner überörtlichen Erfolge zieht der Verein auch Schützen aus anderen Orten als aktive Sportschützen an. Über die kirchliche Arbeit, die Feuerwehr, Ortsbeirat und Seniorenbeirat bestehen überörtliche Verflechtungen.

Beide Orte entsenden aktive Mitglieder in die Spielgemeinschaften des TSV Gilserberg und gestalten die Arbeit des Heimatgeschichtlichen Arbeitskreises der Gemeinde mit. In beiden Orten engagieren sich gewerbliche Betriebe im Handels- und Gewerbeverein Gilserberg. In dem kommunalen Kinder- und Jugend- sowie dem Seniorenbeirat arbeiten Vertreter beider Orte mit. Zu erwähnen sind die überörtlichen kirchlichen Aktivitäten in den jeweiligen Kirchspielen beider Orte.

## Gemeinde Gilserberg

Die Gemeinde ist in einer Reihe von regionalen Verbänden und Funktionsverbänden engagiert.

Schon 1996 wurde durch die Gründung des „Vereins für Regionalentwicklung in der Schwalm“ die Basis für die interkommunale Zusammenarbeit der Kommunen Schwalmstadt, Willingshausen und Schrecksbach in den Bereichen Wirtschaft und Verkehr, Kultur, Tourismus, Gesundheitseinrichtungen und soziale Infrastruktur geschaffen. Hieraus entwickelte sich in den Folgejahren das „Virtuelle Gründerzentrum“ als interkommunale Kooperation der Gemeinden Frielendorf, Schrecksbach, Willingshausen, Gilserberg und Schwalmstadt und Vorläufer des Stadtumbau-Zweckverbands. Für die örtliche Entwicklung sind heute insbesondere folgende Kooperationen bedeutend:

Die Gemeinde ist Mitglied der „**Region Kellerwald-Edersee e.V.**“ Sie bildet den südlichsten Bereich dieser regionalen Aktionsgruppe. Regionale Entwicklungsstrategieansätze mit Relevanz für die Gemeinde sind insbesondere

- die touristische Verbundaktivitäten, besonders der wandertouristische Sektor mit Qualitätswanderwegen, Extratouren und der Schaffung wandertouristischer Infrastruktur,
- die strategischen Ansätze im Bereich der regionalen Energiegewinnung sowie
- des Verbunds BIOREGIO Holz,
- die Naturschutzstrategien im Zusammenhang mit dem Naturpark Kellerwald-Edersee und dem Geopark Waldeck-Frankenberg,
- Entwicklungsstrategien für Land- und Forstwirtschaft/Flurneuordnung,
- wirtschaftliche Diversifizierung und Entwicklung und
- die Erhaltung und Verbesserung des ländlichen Kulturerbes.

In den Institutionen Naturpark Kellerwald-Edersee und Geopark Waldeck-Frankenberg ist die Gemeinde ebenfalls eingebunden.

Die übergemeindlichen Zusammenarbeitsansätze scheinen von besonderer Bedeutung auch für die Entwicklungskonzeptionen der beiden Orte Schönau und Heimbach.

Im Bereich Tourismus ist Gilserberg auch Mitglied der **TAG „Rotkäppchenland – Schwalm-Knüll“**, die jedoch mehr im Gebiet der Schwalm und des Knülls angesiedelt ist und die beiden Orte Schönau und Heimbach am Südrand des Kellerwaldmassivs weniger berührt.

Die Gemeinde ist darüber hinaus seit 2005 Partner im **Zweckverband „Schwalmverbund“** als Träger eines interkommunalen Stadtumbauprozesses von fünf Kommunen. Die Ziele und Strategieansätze des Stadtumbauprojekts Schwalmverbund sind:

1. *Stärkung der Gemeinden für den Fremdenverkehr*
2. *Entwicklung des kulturellen Angebotes und der kulturellen Identität in den Gemeinden*
3. *Projekte und Initiativen, die die Kinder- und Familienfreundlichkeit erhöhen*
4. *Attraktivitätssteigerung der Gemeinden als Wohnstandort und Verbesserung des Naherholungs- und Freizeitangebotes*
5. *Entwicklung der Gemeinden als Wirtschaftsstandort und Förderung von Gründerinitiativen*
6. *Stärkung der Innenstädte / Ortskerne*
7. *Maßnahmen zur Stabilisierung der sozialen Infrastruktur*
8. *Umstrukturierung des Kasernengeländes als Element der Stadtentwicklung in Treysa*
9. *Erhaltung und Entwicklung von Natur und Landschaft auf interkommunaler Ebene*

Für die beiden Ortsteile Schönau und Heimbach sind keine gezielten Maßnahmen und Entwicklungsbereiche vorgesehen. Für die Gemeinde ist als konkrete Maßnahme ein „**Projekt-pool Gilserberg**“ geplant, mit Info- und Kulturzentrum, Dorfgarten, Hochlandgarten, Ortsplatz, Wegweisersystem für touristische Einrichtungen für alle Ortsteile, Parkplätze für touristische Einrichtungen für alle Ortsteile.

### 1.11. Alleinstellungsmerkmale

Beide Orte unterscheiden sich in Größe, Lage, Struktur, Gemeinwesen und Geschichte. Beide Orte weisen jedoch keine besonders herausragenden Alleinstellungsmerkmale auf, die andere Dörfer nicht auch in dieser oder ähnlicher Form hätten.

**Schönau** hebt sich in gewisser Weise durch ein sehr lebendiges und offenes Gemeinwesen – während der Konzeptarbeit vermittelte sich eine regelrechte „Aufbruchstimmung“ - und eine sehr vorteilhafte topographische Lage am sonnigen Südhang des Kellerwalds in Verbindung mit bereits vorhandenen regionaltouristischen Ansätzen hervor.

Für **Heimbach** bestimmend ist die geringe Ortsgröße und im Zusammenhang damit die zurückgehende Bevölkerungszahl, die eine Gefährdung des örtlichen Lebens bedeuten und damit besondere Herausforderungen an die Zukunft des Ortes stellen, dem sich das lebendige Gemeinwesen allerdings offensiv stellt.

## 2. Stärken-Schwächen-/Chancen-Risiken –Analyse

Die für die beiden Orte bedeutsamen Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken sind, nach einzelnen Funktionsbereichen gegliedert, nachfolgend zusammengestellt. Es wurde bewusst eine örtliche Trennung in der Darstellung vorgenommen, da sich beide Orte von ihren Ausgangspositionen her doch maßgeblich unterscheiden.

Die in und für Schönau und Heimbach festgestellten Wertungen und die überörtlichen Bewertungen aus dem Stadtumbaukonzept „Schwalmverbund“ sowie dem Regionalen Entwicklungskonzept Kellerwald-Edersee, die zur Umfeldanalyse herangezogen wurden, sind gemeinsam in die SWOT-Analyse eingemündet.

Im Rahmen der Moderationsarbeit wurden in beiden Orten unter den Fragestellungen

- **Die Stärken – Wodurch zeichnen wir uns positiv aus? Worin sind wir gut?**  
Und
- **Die Schwächen – Wo fehlt's? Wo haben wir Mängel? Was gefällt uns nicht?**

ausgesprochen konstruktiv bearbeitet. Seitens der Moderation wurden in den Orten benannte Chancen- und Risiken-Aussagen herausgefiltert und separat mit den regionalen Ansätzen eingebracht. Sofern in den nachfolgenden Tabellen kein Eintrag vorhanden ist, gab es in den Diskussionen auch keine entsprechenden Aussagen in dem jeweiligen Funktionsbereich. Die Angaben sind stark komprimiert und im Regionsbezug selektiv wiedergegeben.

### Die Stärken

Schönau	Heimbach	Region
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Baukultur</b> Fachwerkkirche, Wenig Neubauten im Ortskern, Fachwerk-Hofreiten, Typische Einhäuser an der Kirche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Baukultur, Ortsbild</b> Naturstein-Kirche, Schöne alte Fachwerkhäuser und Gehöfte</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Baukultur</b> Ortsbild mit Fachwerkhäusern, Historische Ortskerne</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Verkehr</b> Kaum Durchgangsverkehr</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Verkehr</b> wenig Durchgangsverkehr, Gute Anbindung an die B 3 .</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Verkehrsanbindung</b></li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Lagefaktoren</b> Ortsname „Schönau“, Schöne u. ruhige Lage, Kellerwaldsteig, Panoramaweg, Lage am Naturpark Kellerwald, Ruhige Lage im Grünen, am Südhang d. Hundskopfs, Nähe zum Kellerwald und Edersee, viele Möglichkeiten, sich draußen aufzuhalten und zu treffen, keine Fernstraßen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Lagefaktoren</b> ruhiger kleiner Ort, idyllische Lage im Grünen</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Lagefaktoren</b> Zentrale Lage in Deutschland und Europa Natürliche Prägung ist bis heute erhalten geblieben Gewisser Status erreicht als „Region zum Leben, in der andere Urlaub machen“</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gemeinwesen, Kirche etc.:</b> Evangelischer Frauenkreis, Jugendfeuerwehr, Junge Leute im Singkreis, Eierbacken, Glühweinfest, Noch jeden Sonntag Gottesdienst, Jugendclub: Veranstaltung für die Kirche</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gemeinwesen, Kirche etc.</b> Reges Vereinswesen: Stolz des Ortes, Fast alle Familien sind in den 6 Vereinen als Mitglieder und z.T. aktiv. Schützenverein und Kirche als wichtigste Gemeinweseneinrichtungen.</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gemeinwesen, Kirche etc.</b> Zumeist intaktes soziales Umfeld insbesondere in kleinen Dörfern Hohes ehrenamtliches Engagement</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bevölkerung, Soziale Aspekte</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bevölkerung, Soziale Aspekte</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Soziale Aspekte</b> Leben in der Dorfgemeinschaft,</li> </ul>



Junge Familien im Ort, Alte Menschen leben zumeist in den Familien, Hohe Spendenbereitschaft	Wenig Wegzüge junger Menschen, Selbstorganisation, Teamfähigkeit alt+jung, Nachbarschaftshilfe (Einkaufen, Beerdigungen)	Kinderfreundliche Gemeinden
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Versorgung, Infrastruktur, Räumlichkeiten</b></li> </ul> Lage DGH mit Spielplatz/Freifläche/ Festplatz	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Versorgung, Infrastruktur, Räumlichkeiten</b></li> </ul> DGH, Laden	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Versorgung in den Siedlungsschwerpunkten</b></li> </ul> Gute bis sehr gute medizinische Versorgungsausstattung, Umfangreiches Angebot der Diakonie, Kita, Hort u. Schulen gut ausgebaut, Netz von Jugendräumen
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Vermarktung/Touristische Angebote</b></li> </ul> Gebäude und Flächen für Übernachtungen sind vorhanden, Wander- und Radwege, Panoramaweg/ Kellerwaldsteig, Geopark, Stätte-Tour, hoher Naherholungswert	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Vermarktung/Tourist. Angebote</b></li> </ul> Ruhige und naturbelassene Wohnlage	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Tourismus</b></li> </ul> Vermarktung: bereits vorhandenen touristischen Organisationsstrukturen. Ortstypische und denkmalwerte Bepflanzungen in den Ortskernen. Regionaltypische Traditionen, regionaltypische Gerichte und Veranstaltungen landschaftliches Potenzial: hervorragende Möglichkeiten der Erholung und des Landschaftserlebnisses. Regionale wander- und landtouristische Angebotsstrategien
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Landwirtschaftliche Nutzung</b></li> </ul> Hoher Anteil genutzter Flächen trotz geringer Zahl von Betrieben	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Landwirtschaftliche Nutzung</b></li> </ul> Genutztes und gefragtes Acker- und Wiesenland	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Landwirtschaftliche Nutzung</b></li> </ul> Land- und Forstwirtschaft sind prägende Faktoren der Kulturlandschaft. Bereits beträchtlich nachgefragtes landtouristisches Angebot (Ferien auf dem Bauernhof, Hofcafés u.a.). Nachhaltige Forstwirtschaft als wichtiger Wirtschaftsfaktor
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Energie</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Energie</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Energie</b></li> </ul> Windparkanlage in der Gemeinde. „Klimaschutzregion“ seit 1994. Vielfältige Informations- und Energieberatungsangebote Beispiele effektiver Biomassenutzung, Nutzung regenerativer Energien aus Sonnen und Windkraft
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Wirtschaft</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Wirtschaft</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Wirtschaft</b></li> </ul> breite und umfassende Ausstattung des Gebietes mit Handwerksbetrieben, Geringe Mitarbeiterfluktuation, niedrige Personalkosten, Niedrige Immobilienkosten, Gute Aus- und Fortbildungsmöglichkeiten, Ausgeprägte Kompetenz: Kunststoffverarbeitung, Logistik/Fahrzeugbau / Klimatechnik/Maschinenbau. Umfangreiches,

		differenziertes Gewerbeflächenangebot, Erfolgreiches Modellvorhaben „Virtuelles Gründerzentrum“, Handwerksbetriebe mit breitem Angebot, Soziale Dienstleistungen u. Einrichtungen, Gutes Berufsbildungsangebot Bestehende bzw. eingeleitete kommunale Zusammenarbeit (Gründerzentren, Ausweisung von Gewerbegebieten)
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Natur- und Kulturlandschaft, Grün</b></li> </ul> Anschluss an Natur- und Nationalpark Kellerwald-Edersee, Streuobstwiesen	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Natur- und Kulturlandschaft, Grün</b></li> </ul> Alte Linde oberhalb des Ortes, ND, Waldreiche Umgebung, Großer Waldanteil, sehr gute Luftqualität, Feuchtbiotop/Flora/Fauna	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Natur- und Kulturlandschaft</b></li> </ul> einzigartige Naturlandschaft im Naturpark Kellerwald-Edersee: Natur- und Erholungsraum von hoher Wertigkeit

### Die Schwächen

<b>Schönau</b>	<b>Heimbach</b>	<b>Region</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Baukultur:</b></li> </ul> Fachwerkhäuser sind bereits verschwunden, Leerstand, Mangelhafte Instandsetzung der Gebäude und Freiflächen, z.T. schlechte Bausubstanz Fehlender Ortskern mit z.B. Backhaus/Brunnen/Milchbänke/Schmiede, Unansehnl. Dorfkern, ohne Treffpunkt/Ortsmitte, Zugang zur Kirche	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Baukultur,</b></li> </ul> Unansehnliche Stützmauer an der Hauptstraße. Ehemaliges Gefrierhaus, mit Bushaltestelle Schlechte Bausubstanz Unansehnliche ehemalige Löschwasserstelle,	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Baukultur</b></li> </ul> Leerstand in den Ortskernen, Auflagen der Denkmalbehörde, Zersiedlung durch neue Wohngebiete am Ortsrand
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Verkehr</b></li> </ul> Schlechte Busanbindung	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Verkehr</b></li> </ul> Straßenzustand Hauptstraße, Verkehrsanbindung, Schlechte ÖPNV-Anbindung, Schwierige Buswendesituation	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Verkehr</b></li> </ul> ÖPNV-Angebot ist verbesserungswürdig und zu wenig kommuniziert, Unzureichender Anschluss an die Bahn. Mangelhafte Verkehrslenkung. Fast vollständige Mangel an familienfreundlichen Fahrradwegen
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Lagefaktoren</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Lagefaktoren</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Lagefaktoren</b></li> </ul> Ungünstige Verkehrsanbindungen für Industrie / Gewerbe, Wohnbevölkerung, für Besucher
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Gemeinwesen, Feste...</b></li> </ul> Keine Unterstützung des Jugendclubs, Kein Zusammenhalt in der aktiven Feuerwehr	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Gemeinwesen, Feste</b></li> </ul> Zurückhaltung bei der Übernahme von Funktionen in den Vereinen	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Gemeinwesen, Feste</b></li> </ul> zurückgehendes Engagement in den Vereinen
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Bevölkerung, soziale Aspekte</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Bevölkerung, soziale Aspekte</b></li> </ul> keine Attraktivität für junge Familien, sehr wenig Kinder	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Bevölkerung, soziale Aspekte</b></li> </ul> labile demografische Entwicklung, Substanziell ist die Demografie der Region gerade noch in Ordnung. Kaufkraft je Einwohner in den

		Gemeindendes Zweckverbandes deutlich unter dem Wert vergleichbarer Mittelzentren.
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Versorgung, Infrastruktur, Räumlichkeiten</b></li> </ul> <p>Grundversorgungsprobleme, Toilettenanlage Festplatz. DGH: mangelnde Nutzungsmöglichkeiten, Weite Wege zu kulturellen Veranstaltungen, Schlossberg: Nutzbarkeit für Veranstaltungen problematisch, Jugendraum ist gesundheitsgefährdend Mängel DSL-Netz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Versorgung, Infrastruktur, Räumlichkeiten</b></li> </ul> <p>Einwohnerzahl (95):geringe Nachfrage, Schlechte Versorgung. Mängel DSL-Netz</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Versorgung, Infrastruktur, Räumlichkeiten</b></li> </ul> <p>Fehlende Versorgung außerhalb der Siedlungsschwerpunkte, negative Entwicklung im Einzelhandel . Generationsübergreifende Angebote und Alternative Wohnformen für Senioren fehlen. Schneller Internetzugang steht in nicht ausreichendem Umfang zur Verfügung. DSL-Netz: z.T. unter 2% im Gemeindegebiet</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Vermarktung/Touristische Angebote</b></li> </ul> <p>Potenziale im Tourismus werden nicht genutzt, Vermarktung fehlt</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Vermarktung/Touristische Angebote</b></li> </ul> <p>Wenig Wanderwegangebote Keine Erlebnis-Angebote in der Kulturlandschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Vermarktung/Touristische Angebote</b></li> </ul> <p>Mängel in der allgemeinen touristischen Infrastruktur, Entwicklungsbedarf an Tourismus- und Gesundheitsinfrastruktur Wirtschaftsfaktor Tourismus spielt eine untergeordnete Rolle, Mängel in der touristischen Angebotsvernetzung, „Einzelkämpfermentalität“ bei Angebotserstellung u. -vermarktung. Geringe Investitionsbereitschaft der Leistungsanbieter. Gästeorientierung z. T. auf Geschäftstourismus, Touristische Angebots- u. Vermarktungsstrukturen der Region Kellerwald-Edersee sind kleinteilig u. wenig gebündelt.</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Landwirtschaft</b></li> </ul> <p>Schlechte Bodenqualität. Schönau: Kein eigener Wald, z.B. als Nutzung für Rohstoffe, Keine Wirtschaftlichkeit für Betriebe</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Landwirtschaft</b></li> </ul> <p>Mindere Bodenqualität (Steine, Sand), wenig Erträge, Bergige Landschaft</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Landwirtschaft</b></li> </ul> <p>Besitzersplitterung häufig fehlende Hofnachfolge ungünstige Erzeugerstrukturen in der Veredelungswirtschaft, unzureichende Vermarktung aus der land- und forstwirtschaftlichen Direktvermarktung, vergleichsweise geringe Nutzflächen, Vergleichsweise geringe Gewinne landwirtschaftlicher Betriebe in der Region, hoher Anteil nicht wettbewerbsfähiger Betriebe der Region</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Energie</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Energie</b></li> </ul> <p>Keine Nutzung von Erdwärme</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Energie</b></li> </ul> <p>Möglichkeiten der Energiebereitstellung aus Biomasse marktabhängig, Anlagen der Privatbesitzer oft veraltet, Kleinteiligkeit der Initiativen. Verändertes Landschaftsbild</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Wirtschaft</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Wirtschaft</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Wirtschaft</b></li> </ul>

	Keine Arbeitsplätze im Ort, Arbeitsplätze weit entfernt, nur mit PKW erreichbar	Hoher Auspendlerüberschuss, ungünstige überregionale Anbindung, geringe Kaufkraft in der Region, Schlechte Vernetzung zum qualifizierten Arbeitsmarkt, zu anderen Gewerbebetrieben und zu Hochschulen. Rückgang des Arbeitsplatzangebotes im Gewerbe. Defizit an wohnortnahen Arbeitsplätzen insbesondere in kleinen Dörfern, ungünstige arbeitsmarkt-politische Situation insbesondere im Hinblick auf Frauenarbeitsplätze. Relativ schwache Produktivität in den Sektoren Handel, Gastgewerbe und Verkehr. Standortnachteile durch ungünstige Verkehrsanbindung und unzureichende Telekommunikationsinfrastruktur
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Natur- und Kulturlandschaft, Grün</b></li> </ul> Fehlendes Grün auf dem Friedhof und in den Innerortsstraßen. Ausgeräumte Flächen ohne Hecken und Bäume. Bachverrohrung im Ort.	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Natur- und Kulturlandschaft, Grün</b></li> </ul> Fichte mitten im Ortskern, Bäume und Sträucher fehlen Bachlaufverbau in der Ortsmitte	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Natur- und Kulturlandschaft, Grün</b></li> </ul> Teilweise Übernutzung oder Verbrachung Zum Teil ungünstige Produktionsbedingungen für die Landwirtschaft

### Die Chancen

<u>Schönau</u>	<u>Heimbach</u>	<u>Region</u>
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Baukultur</b></li> </ul> Leerstandnutzung, Ortsbild- und Flächengestaltung	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Baukultur</b></li> </ul> Ortsbildverschönerung durch die Dorferneuerungsförderung, Schaffung von Wohnraum in leerstehenden Scheunen, Relativ große Fläche im Ortskern, die neu gestaltet werden könnte	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Baukultur</b></li> </ul> Zunahme des Bedarfs nach kleineren Wohnungen für Einzelpersonen, insbesondere ältere Menschen. Zunahme des Bedarfs nach altengerechtem Wohnraum (Chancen für das Angebot in den Ortskernen). Neue Nutzung leerstehender Hofanlagen Sinnvolle Zukunft für historische Anwesen / Gebäude, Vermittlung von Anbietern leerstehender Gebäude und Interessenten, Überregionales und verbesserte Gebäudemarktung. Neue Qualitäten durch Abbruch und Neubau, Anforderung an die Gestaltung des öffentlichen Raumes durch die Zunahme der älteren Menschen
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Verkehr</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Verkehr</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Verkehr</b></li> </ul> Entwicklung kreativer Alternativen zu ÖPNV Angeboten (Bürgerbus)
<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Gemeinwesen, Feste</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Gemeinwesen, Feste</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li><b>Gemeinwesen, Feste</b></li> </ul>

<p>Besserer Zusammenhalt durch Dorferneuerung, Himmelfahrt: Fest, Kirmes. Panoramaweg vorm Wald: Treffpunkt, Naherholung, Wanderer, Gäste, Sportler. Kellerwald-steig: man wird auf das Dorf aufmerksam, zwischenmenschliche Beziehungen. Schlossberg: Veranstaltungsmöglichkeiten an einem traditionellen Platz, Spuren der Vergangenheit: Identitätsstärkung (Helenenquelle, Erbsloch, Silberstollen, Ruine...)</p>	<p>Dorferneuerung Menschen mit Ideen unterstützen</p>	<p>Eine Vielzahl ehrenamtlich tätiger Menschen engagierter sich in Bereich ländliches Kulturerbe. Formation neuer, nicht zu sehr dorfbezogener Vereine möglich</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bevölkerung, soziale Aspekte</b></li> </ul> <p>9% der Bevölkerung sind unter 15 Jahren,</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bevölkerung, soziale Aspekte</b></li> </ul> <p>Weiterbau A 49 bringt Zuzugschancen</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bevölkerung, soziale Aspekte</b></li> </ul> <p>Betreuung für ältere Menschen, Individuelles Wohnen im Alter (im Bestand) Begegnungsstätten Generationenübergreifend, Altengerechtes Wohnen</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Versorgung, Infrastruktur, Räumlichkeiten</b></li> </ul> <p>Neue Angebote in Gilserberg (Märkte), Umnutzung DGH für Vereine, Kultur: Räume für Kultur, Freizeit und Sport sind vorhanden. Virtueller Marktplatz“ im DGH</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Versorgung, Infrastruktur, Räumlichkeiten</b></li> </ul> <p>Für den bestehenden Laden bestehen Chancen für eine mittel- bis längerfristige Weiterführung</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Versorgung, Infrastruktur, Räumlichkeiten</b></li> </ul> <p>Regionale Produkte vermarkten, Mobile Dienstleistung, Gesundheitsnetzwerke, Mobilität / Einkaufsdienste, Zunahme der Nachfrage nach Betreuungsangeboten für alte Menschen</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Vermarktung/Touristische Angebote</b></li> </ul> <p>Gemeinde Gilserberg, Neues Infozentrum Gilserberg, Gemeinsame Werbung Rotkäppchen-Land + Naturpark Kellerwald-Edersee Ferien auf dem Bauernhof o.ä., GPS-Nutzung der Gemeinde, Geo-Catching boomt. Nutzung leerstehender Gebäude: Ferienwohnung bereits in Planung Lokale Attraktionen wie Silberstollen, Ruine, Schlossberg, Erbsloch, Helenenquelle, 750-Jahrfeier 2014</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Vermarktung/Touristische Angebote</b></li> </ul> <p>Viele Wanderer, regionaler Wanderweg Wartburgpfad, Tourismus Kellerwald</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Vermarktung/Touristische Angebote</b></li> </ul> <p>Rotkäppchen-Land, Naturpark Kellerwald-Edersee. Künftig stärkere gemeinsame Vermarktung, Potenzial für eine weitere touristische Entwicklung ist vorhanden. Landtouristische Potenziale sind nicht ausgeschöpft. Extratour-Ausweisungen. Inwertsetzung und Vernetzung von Geopark-Bausteinen möglich. Alte Bahnstrecke Zimmersrode - Gemünden - Kirchhain: Möglichkeit zur Entwicklung einer sehr attraktiven Ost-West-Trasse als Wander- und Radweg. Wandern: Megatrend, hohes Potenzial zur verstärkten Kundenansprache, Zielgruppe „Best Ager“ Zielgruppe „Familie mit Kindern“, Trends im Reiseverhalten</p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Landwirtschaft</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Landwirtschaft</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Landwirtschaft</b></li> </ul> <p>Ausbaufähiges Potenzial in der</p>

		landwirtschaftlichen Direktvermarktung, (u.a. Wildvermarktung, mobile Vermarktung u.a.) Ausbaufähiges Potenzial „Urlaub auf dem Land“ (Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe)
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Energie</b> Hackschnitzel?, Lagequalität für Sonnenenergie</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Energie</b> Windkraft, andere Alternativen, Wärmeaustauschpumpe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Energie</b> Wesentliche Entwicklungschancen bestehen im Bereich der Energieerzeugung durch Biomasse u.regenerative Energien : erhebliche Potenziale der Region, BIO-Region Holz Knüll</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wirtschaft</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wirtschaft</b> Ansiedlung kleiner IT-Betriebe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wirtschaft</b> Innovationen im Bereich Umwelttechnik: Produkte , Dienstleistungen, Zunahme der Nachfrage nach Betreuungsangeboten für alte Menschen Schaffung von „grünen“, virtuellen und Heim-Arbeitsplätzen möglich Profilbildender Ausbau der Kernkompetenzen Gesundheit + Naturtourismus (Alleinstellungsmerkmale)</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Natur- und Kulturlandschaft, Grün</b> Touristische Nutzung: Erlebnis Kulturlandschaft,</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Natur- und Kulturlandschaft, Grün</b> Schaffung von Erlebnisangeboten für Personen von außen über den Naturpark/GEO Park</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Natur- und Kulturlandschaft, Grün</b> Erhalt des Naturerbes für die Nachwelt, Inwertsetzung des naturräumlichen Potenzials</li> </ul>

### Die Risiken

<u>Schönau</u>	<u>Heimbach</u>	<u>Region</u>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Baukultur</b> Bereitschaft für Investitionen sinkt: alte Menschen, mangelnde finanzielle Möglichkeiten, Abwanderung, Bauruinen im Ortskern, endgültig verfallende Gebäude</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Baukultur</b> Leerstandsentwicklung, Gebäudeverfall</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Baukultur</b> Erhebliche Überangebot an Wohnbauflächen verhindert Neunutzung bestehender Gebäude und verstärkte Wohnbautätigkeit in den Ortskernen</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Verkehr</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Verkehr</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Verkehr</b> parallele Angebotsentwicklungen, ungünstige überregionale Anbindung. Die Erreichbarkeit der Region per Bahn ist mangelhaft.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>•</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Lagefaktoren</b> Topografisch und klimatisch „nicht einfache“ Bedingungen, Region steht im Wettbewerb mit benachbarten ländlichen Räumen</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gemeinwesen, Feste Vereinsamung</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gemeinwesen, Feste Bedrohung Gemeinschaftsleben</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Gemeinwesen, Feste</b> Die Abwanderung vor allem junger Menschen und der schwache Nachwuchs führen insgesamt zu einer weniger „dynamischen“ Bevölkerung. Infolgedessen schwinden auch kollektive Einrichtungen und geförderte Entfaltungsmöglichkeiten Demografischer Wandel gefährdet intaktes soziales Gefüge</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bevölkerung, soziale Aspekte</b> Drohende Überalterung des Ortes, Abwanderung junger Leute wg. Arbeitsplätzen, mangelnder Versorgung und Kulturangebote. Kleine Haushalte; Single-Haushalte, Wer hilft älteren Menschen?</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bevölkerung, soziale Aspekte</b> Weiterer Rückgang der Bewohnerzahlen, Überalterung der Ortsbevölkerung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Bevölkerung, soziale Aspekte</b> Rückgängige Kinderzahlen, Starke Überalterung der Bevölkerung, Wegzug von Familien durch Wegfall o. Verlust von Arbeitsplätzen. Wegzug von Jugend und Familien. Das Klima für die weitere Bevölkerungsentwicklung immer ungünstiger. Weitere Abwanderung ist zu befürchten; der Nachwuchs wird dadurch noch schwächer.</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Versorgung, Infrastruktur, Räumlichkeiten</b> Nachlassende mobile Versorgung wg. sinkender Nachfrage</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Versorgung, Infrastruktur, Räumlichkeiten</b> Mangelnde Angebote für Kinder verhindern Zuzug junger Familien . Sinkende Einwohnerzahlen, Überalterung: Versorgung ungesichert</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Versorgung, Infrastruktur, Räumlichkeiten</b> Bevölkerungsentwicklung, Wegzug, Zunehmende Überalterung, abnehmende Grundversorgungsangebote, Funktionsverluste in den Kerngemeinden, Kosten / Auslastung der Infrastruktureinrichtungen, Langfristige Finanzierung DGH's. Rückgang der Grundschuljahrgänge mit möglichen Auswirkungen auf die Standortsituation. Rückgang der Nachfrage nach Ausbildungsplätzen und für die Jugendbetreuung durch die Verringerung der Altersgruppe von 10 bis 19 Jahren</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Vermarktung/Touristische Angebote</b> keine Investitionsbereitschaft (Überalterung, zu wenig private Investoren). Touristische Angebote werden nicht angenommen, keine privaten Anbieter .Tourismus bringt Unruhe, mehr Dreck</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Vermarktung/Touristische Angebote</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Vermarktung/Touristische Angebote</b> Kellerwald ist mit öffentlichen Verkehrsmitteln nur mangelhaft erschlossen.</li> </ul>

<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Landwirtschaft</b> Kein Einfluss auf landwirtschaftliche Nutzungen wg. auswärtigen Pächtern, Solarpark mit Solarbäumen und Windrädern, Künftige Pflege der Streuobstwiesen und Brachflächen?? Keine Zukunft für kleine Betriebe</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Landwirtschaft</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Landwirtschaft</b> Agrarstruktureller Wandel führt zu Arbeitsplatzverlusten land- und forstwirtschaftlicher Betriebe und in nachgelagerten Wertschöpfungsketten in der Region. Diversifizierung aufgrund von Arbeitsbelastung schwierig Aufgabe der klassischen Landwirtschaft wegen Diversifizierung Keine flexiblen ökonomische Anreize für Landwirte</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Energie</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Energie</b> Steigende Energiekosten</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Energie</b> Abhängigkeit von fossilen und endlichen Energien, Energiepreiserhöhungen, unzureichende energetische Gebäudeausstattung. Veränderte Landschaftsbilder</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wirtschaft</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wirtschaft</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Wirtschaft</b> Schwindende Standortattraktivität, Immaterielle und monetäre Wertverluste, drohender Verlust von Arbeitsplätzen im produzierenden Gewerbe</li> </ul>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Natur- und Kulturlandschaft, Grün</b></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Natur- und Kulturlandschaft, Grün</b> Zurückgehende Waldnutzung Zunehmende Versteppung</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• <b>Natur- und Kulturlandschaft, Grün</b> Lokale Flächennutzungskonflikte Veränderung der Kulturlandschaft Auslaufende Förderprogramme für die Extensive Bewirtschaftung von Grünlandflächen Agrarstruktureller Wandel, Gefährdung der extensiven Bewirtschaftung von Grünlandflächen. Störung der Natur- und Erholungspotenziale, Beunruhigung, Verlärmung</li> </ul>

Die SWOT-Analyse macht deutlich, dass es durchaus unterschiedliche, mitunter auch tagesbedingte lokale Sichtweisen und Bedeutungszuweisungen, aber auch vielfältige Übereinstimmungen zwischen der örtlichen und der regionalen Ebene gibt. Die Auseinandersetzung mit den Potenzialen wie Problemen der größeren regionalen Entwicklung im Verhältnis zur spezifischen örtlichen Situation stellte einen gemeinsamen Lernprozess der Beteiligten dar.

Beide Orte haben für sich **Szenarien** für die Zukunft (Ansatz: Jahr 2030) unter guten und schlechten Vorzeichen erarbeitet:



## Schönau: Wunsch-Szenario

*Lebendiges Dorf  
Das sozialste statt das schönste  
Dorf!  
Aktiveres Vereins- und  
Gemeinschaftsleben  
Ruhige Ortslage bleibt  
es gibt eine Laienspielgruppe  
Rückkehr zum traditionellen  
Himmelfahrtsfest*

*Treffpunkte im Dorf:  
soziale Kontakte, Gemeinschaftsleben  
Grundversorgung gesichert  
Bolzplatz –Jugendangebote  
Attraktives belebtes Ortsbild  
Arbeitsplätze, Zuwanderung,  
Bewohner verbleiben im Ort  
"florierender" öffentlicher Nahverkehr*

*„Urwald“ um Schönau  
Öffentliche Gebäude: Heizung durch  
nachwachsende Rohstoffe oder Wind-  
/Solarenergie  
Privathäuser versorgen sich selbst mit  
Energie  
Teich an der Hichelmühle: Feuchtbiotop  
Biogasanlage  
Naturlehrpfad, Wildgehege  
Kleine und mittlere Betriebe entstehen  
neu oder werden wieder aufgenommen  
Reiterhof  
Direktvermarktung von Lebensmitteln*

*Der Internetdorfladen hat sich so positiv  
entwickelt, dass dadurch ein oder mehrere  
Markttage am DGH entstanden sind  
An den Markttagen bzw. Wochenenden ist  
die „Dorfkneipe“ bzw. das „Marktcafé“  
geöffnet  
Die Streuobstbrennerei schreibt schwarze  
Zahlen  
Es gibt ein ausreichendes Angebot an  
Ferienwohnungen  
Die Rad- und Wanderwege sind erschlossen,  
alte Bahnstrecke ist eingebunden*

Die szenarischen Vorstellungen zeigen zum einen den realistischen und kritischen Blick, den die Akteure für die gegenwärtige und zukünftige Entwicklung haben, aber auch ihren Ideenreichtum und Gestaltungswillen. Wenn auch in unterschiedlicher Schwerpunktsetzung, so zeigen sich doch in der Grundlinie sehr ähnliche Ansätze in beiden Orten.

Entleerung, Verfall, Vereinsamung, Monostrukturen sind die üblichen allgemeinen Schreckensbilder für die dörfliche Zukunft – deutlicher als in Schönau halten sich die Bewohner Heimbachs dies vor Augen. Die geringe Ortsgröße dort erfordert besonders gute Ideen und Kräfte, diese Erkenntnisse machte sich im Verfahrensverlauf immer wieder breit.

Lebendige, selbst gestaltete Gemeinwesen, neue Wirtschaftsfunktionen, insbesondere im Tourismus, gepflegte Ortsbilder und neue Energienutzungen sind die Zukunftskarten, auf die beide Orte setzen.

## Schönau : Schreckens-Szenario

„Schlafdorf“, Alter im Durchschnitt: 60+,  
Bedürftigkeit der Bewohner,  
kein Vereinsleben, wenig soziale Kontakte,  
keine Grundversorgung  
Ortskern: nur noch punktuell bewohnt,  
Ortskernverwahrlosung, verfallende Gebäude

„totes“ Dorf  
Hilfsbedürftige leben in Heimen  
Es gibt keine Vereine mehr  
Es gibt kein DGH mehr  
Vereinsamung der Verbliebenen

Keine ärztliche Versorgung  
Kein Bruttosozialprodukt  
Totale Überalterung  
Keine ambulante Versorgung



Monokultur (1 Landwirt bewirtschaftet die Gesamtmarkungsfläche)  
Unansehnliche Landschaft durch große eintönige Ackerflächen  
Letzte Hecken in der Landschaft sind verschwunden  
Keinen Einfluss auf Nutzung der landwirtschaftlichen Flächen  
wg. Bewirtschaftung durch Auswärtige  
Rückgang der Artenvielfalt

## Wunsch-Szenario Heimbach

Ein Treffpunkt mitten im Dorf.  
Neu gestalteter Dorfplatz mit Brunnen  
Kirche und Gemeinschaftsstätten sind „in Schuss“  
Gepflegte, blühende Grünanlagen  
Große Resthöfe werden neu genutzt, z.B. als Reiterhof  
Spiel- und Freizeitmöglichkeit für Kinder und Jugendliche



Wieder steigende Einwohnerzahlen  
10 Fremdenzimmer  
Informationstechnologie-Betriebe  
Dienstleister, Handel: moderne Vertriebsformen

Heimbacher nutzen wieder ihr Land  
Anerkanntes Wanderziel für  
Wanderer und Radfahrer  
Bevölkerungszuwachs  
Heimbach hat eigene Energiequellen

# Schreckens-Szenario Heimbach

*Heruntergekommene Häuser und Hofanlagen  
Leerstand und Zerfall der heruntergekommenen Hofreiten  
Grünanlagen: un gepflegt und überwuchert  
Miserabler Straßenzustand*

*Keine Vereinsvorstände mehr  
Einwohnerzahl unter 75  
Politische Vertretung  
nicht gesichert*

?

*Die Gemarkung ist im Eigentum  
auswärtiger Landeigentümer  
Weitere Bevölkerungsminderung  
Keiner interessiert sich mehr für Heimbach  
Gibt es Heimbach noch in 100 Jahren???*

*Kein Laden mehr  
Kein Gottesdienst  
Keine Feuerwehr mehr*

### 3. Leitbild und Entwicklungsstrategie, Zielsetzungen für die örtliche Entwicklung

Die Gegenüberstellung der Stärken-Schwächen-Chancen –Risiken zeigt, dass aus den Stärken und Chancen vielfältige Potenziale erwachsen, um den Schwächen und Risiken entgegenzutreten. Nun gilt es, diese strategische umzusetzen.

Über die hieraus zu erarbeitende Entwicklungsstrategie wurden folgende Leitbilder gesetzt:

#### **Schönau :**

**Ein lebendiges Dorf mit aktiven Bewohnern und einer schönen dörflichen Wohnumgebung, das sich seine Identität durch die Pflege von Tradition und Brauchtum bewahrt und im Umgang miteinander von Aufgeschlossenheit und Toleranz geprägt ist. Gleichzeitig entwickelt der Ort neue Ideen für die Zukunft: attraktive Tourismusangebote in regionaler Verflechtung, neue Wege der Dorfgemeinschaft und gemeinsam getragene Versorgungssicherung sowie intensiv genutzte regenerative Energiequellen.**

#### **Heimbach:**

**Ein engagiertes Dorf, in dem sich die Bewohner aktiv gemeinsam und mit guten Ideen um ihre Zukunft kümmern, das – auch durch die Sicherung des täglichen Versorgungsangebots - attraktiv ist für die Bewohner wie auch für kleine Gewerbeunternehmen und eingebunden in ein regionales Angebot für Wanderer und Radfahrer.**

Aus diesen Leitbildern lassen sich die folgenden örtlichen Entwicklungsziele (ohne Prioritätenfolge) ableiten:

<b>Entwicklungsziele</b>	<b>Strategische Ziele</b>
Langfristige Sicherung der Grundversorgung	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Neue Wege im Gemeinwesen aufbauen</li> </ul>
Kulturlandschaft- und Natur schützen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erhaltung der Kulturlandschaft</li> <li>• Langfristige Sicherung der Streuobstwiese</li> <li>• Schutz und Pflege landschaftlicher Besonderheiten</li> </ul>
Wohnumfeld aufwerten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Dorfgerichte“ gestalterische Aufwertung und Begrünung der Straßenräume und öffentlichen Anlagen</li> </ul>
Baukultur und Ortsbild pflegen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Leerstehende Gebäude einer neuen Nutzung zuführen, weiteren Leerstand minimieren</li> <li>• Ortsbildverbesserung und Erhaltung historischer, ortsbildprägender Elemente</li> </ul>
Treffpunkte im Ort schaffen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Funktionale Aufwertung und intensivere Alltagsnutzung der öffentlichen Gebäude und Anlagen</li> </ul>
Tourismusangebote entwickeln	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Wanderer in die Orte hinein führen, das Wandererlebnis auf die Ortskerne ausdehnen</li> <li>• Unterkünfte schaffen</li> <li>• Verzehrmöglichkeiten bieten</li> <li>• Begleit- und Informationsangebote für Wanderer schaffen</li> </ul>
Arbeitsplätze im Ort schaffen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Erwerbsmöglichkeiten im Tourismus aufbauen</li> </ul>
Landwirtschaft erhalten	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Sicherung der landwirtschaftlichen Nutzung in den Gemarkungen</li> </ul>
Die örtliche Gemeinschaft für die Zukunft stärken	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Stärkung des sozialen Lebens u. des familiär-nachbarschaftlichen Alltagsnetzwerks u. Miteinanders,</li> <li>• Erweiterung und Verbesserung der Angebote für Kinder u. Jugendliche</li> <li>• Neue Gemeinwesenaktivitäten, z.B. auf sozial-kulturellem Gebiet, in der Grundversorgung und im Bereich der Grün- und Landschaftspflege</li> </ul>
Erneuerbare Energien einsetzen	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Energietechnische Optimierung der öffentlichen Gebäude</li> <li>• Nutzung regenerativer Energiequellen</li> </ul>

## 4. Handlungsfelder

Unter dem Leitspruch „Die Stärken stärken“ wurden gemeinsam mit den Akteuren folgende Handlungsfelder in den Mittelpunkt der künftigen Entwicklungsstrategien gestellt.

### Handlungsfelder:

- **Wandertourismus/Übernachtungs- und Ferienangebote**
- **Neue Wege der Dorfgemeinschaft**
- **Neue Wege in der Versorgung**
- **Infrastrukturstärkung**
- **Ortsbild- und Baukulturpflege**
- **Kulturlandschaftspflege**
- **Nutzung Regenerativer Energien**

Alle diese Handlungsfelder sind für beide Orte strukturbedeutsam, die Handlungsfelder „Neue Wege in der Versorgung“ und „Wandertourismus“ werden in überörtlichen Entwicklungsstrategien gemeinsam bearbeitet.

Die für die Handlungsfelder geltenden Zielsetzungen sind unter 3. bereits dargestellt.

Die strategischen Zusammenhänge ergeben sich wie folgt (vgl. auch die Wirkungsindikatoren in Kap.7.3.):

### **HF 1: Wandertourismus/Übernachtungs- und Ferienangebote:**

Minderung der **Schwächen und Risiken:** Leerstand und Verfall von Gebäuden, Abwanderung wg. mangelnder Einkommensmöglichkeiten

Aufgreifen der **Stärken und Chancen:** Ortsbildpflege, Zielgruppennachfrage, Natur- und Landschaftserlebnis, regionale Vermarktungsoptionen/Naturpark, Geopark, Grundversorgungsangebot in Heimbach, Landtourismus, Diversifizierung landwirtschaftlicher Betriebe

### **HF 2: Neue Wege der Dorfgemeinschaft**

Minderung der **Schwächen und Risiken:** Vereinsamung, schwaches Gemeinwesen, Abwanderung wg. mangelnder Kulturangebote, Versorgungsprobleme

**Aufgreifen der Stärken und Chancen:** steigende Nachfrage in der Betreuung für ältere Menschen, Begegnungsstätten generationenübergreifend, Altengerechtes Wohnen. Basis: funktionierende zwischenmenschliche Beziehungen/ aktive Gemeinwesen, Angebotsnachfrage durch Tourismus

### **HF 3: Neue Wege in der Versorgung/Infrastrukturstärkung**

**Minderung der Schwächen und Risiken:** unattraktive öffentliche Gebäude und Anlagen, mangelnde Nutzbarkeit u. Flexibilität, Grundversorgungsprobleme, langfristige Sicherung des Ladens in Heimbach

**Aufgreifen der Stärken und Chancen:** Gebäude und Anlagen sind vorhanden, neue Nutzungsideen, neue Trägerschaftsformen, neue Versorgungswege, Nachfragen durch den Tourismus

### **HF 4: Ortsbild- und Freiflächengestaltung, Baukulturpflege**

**Minderung der Schwächen und Risiken:** zunehmender Leerstand und Verfall, mangelndes Interesse an historischer Bausubstanz, Risiken für Tourismus

**Aufgreifen der Stärken und Chancen:** reizvolle historische Ortsbilder, Fachwerkgebäude, hohe Identitätswirkung, individuelle Wohn- und Lebensformen, steigender Bedarf nach kleinen Wohnungen, Inwertsetzung für touristische Nutzung

### **HF 5: Kulturlandschaftspflege**

**Minderung der Schwächen und Risiken:** zurückgehende Zahl landwirtschaftlicher Betriebe, Strukturwandel, Monokulturen/ Biomasse-Nutzung,

**Aufgreifen der Stärken und Chancen:** Aktives Interesse an Streuobst/pflege, landschaftliche Schönheiten: Identitätsfaktor, Inwertsetzung für Tourismus

### **HF 6: Nutzung regenerativer Energien**

**Minderung der Schwächen und Risiken:** Abhängigkeit von fossilen und endlichen Energien, Energiepreisteigerungen, unzureichende energetische Gebäudeausstattung

**Aufgreifen der Stärken und Chancen:** Inwertsetzung vorhandener Biomasse, Ausnutzung günstiger Expositionen

## Handlungsfelder-Maßnahmen

<p><b>HF 1: Wandertourismus/ Übernachtungs- und Ferienangebote</b></p>	<p><b>HF 2 Neue Wege der Dorfgemeinschaft</b></p>	<p><b>HF 3: Neue Wege in der Versorgung/ Infrastruktur- stärkung</b></p>	<p><b>HF 4: Ortsbild- und Freiflächengestaltung, Baukulturförderung</b></p>	<p><b>HF 5: Kultur- landschaftspflege</b></p>	<p><b>HF 6: Nutzung regenerativer Energien</b></p>
<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlage einer Extratour-Wanderroute zum Kellerwaldsteig Schönau - Heimbach</li> <li>• Anlage geeigneter Informationsmöglichkeiten in den Orten/Wanderparkplätze</li> <li>• Inwertsetzung der naturkundlich-geologischen Besonderheiten in der Gemarkung Schönau für den Wander- und Erlebnistourismus, Integration in die GEO Park-Aktivitäten</li> <li>• Weitere gemeinsame Ansätze</li> <li>• Ortsübergreifendes GEOaching-Projekt mit <i>Trinandlichen</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Einrichtung einer „Dorfstube“ in Schönau</li> <li>• Stärkung Bürgerengagement, soziokultureller, soziökonomischer und ökologischer Entwicklungen und Vorhaben/ Projektentwicklung</li> <li>• Funktionserweiterung mit Umbau und Renovierung der Dorfgemeinschaftshäuser Schönau und Heimbach</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Internet-Dorfladen in Schönau</li> <li>• Verbesserung der DSL-Netz-Verbindung in Heimbach</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Anlage eines Dorfplatzes in Schönau und in Heimbach</li> <li>• Freiflächenneugestaltung am DGH Schönau und Heimbach: funktionale Aufwertung</li> <li>• Kleinere Gestaltungsmaßnahmen im Ortskern von Schönau und Heimbach</li> <li>• Einrichtung einer Spielscheune (priv.)</li> <li>• Priv. Beratung</li> <li>• Städtebauliche <i>Konzeption</i></li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Pflege und Nutzung der Streuobstwiese in Trägerschaft des Ortes Schönau</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>• Verstärkter Einsatz regenerativer Energien</li> <li>• Option „Energiedorf“</li> </ul>